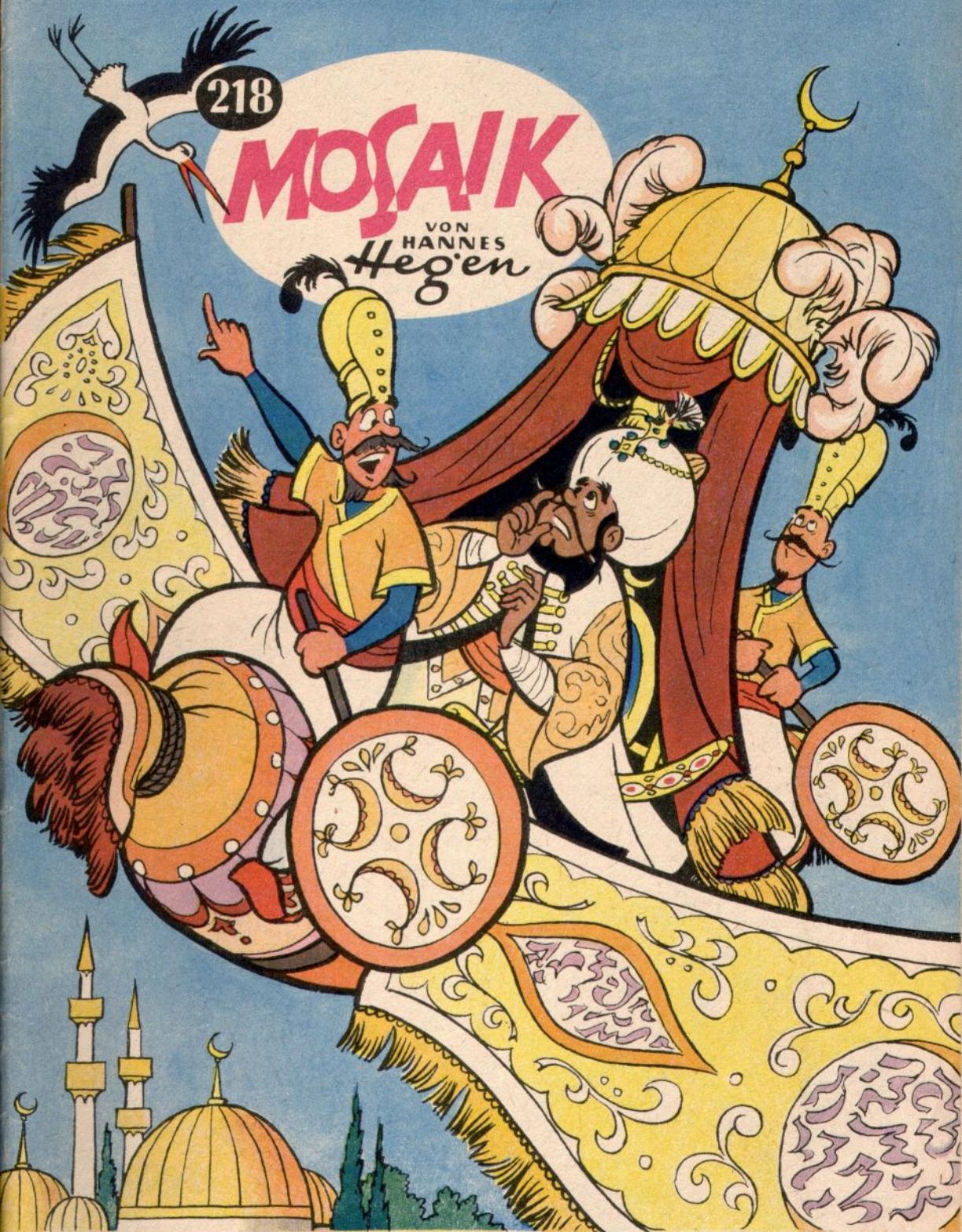


218

# MOSAIK

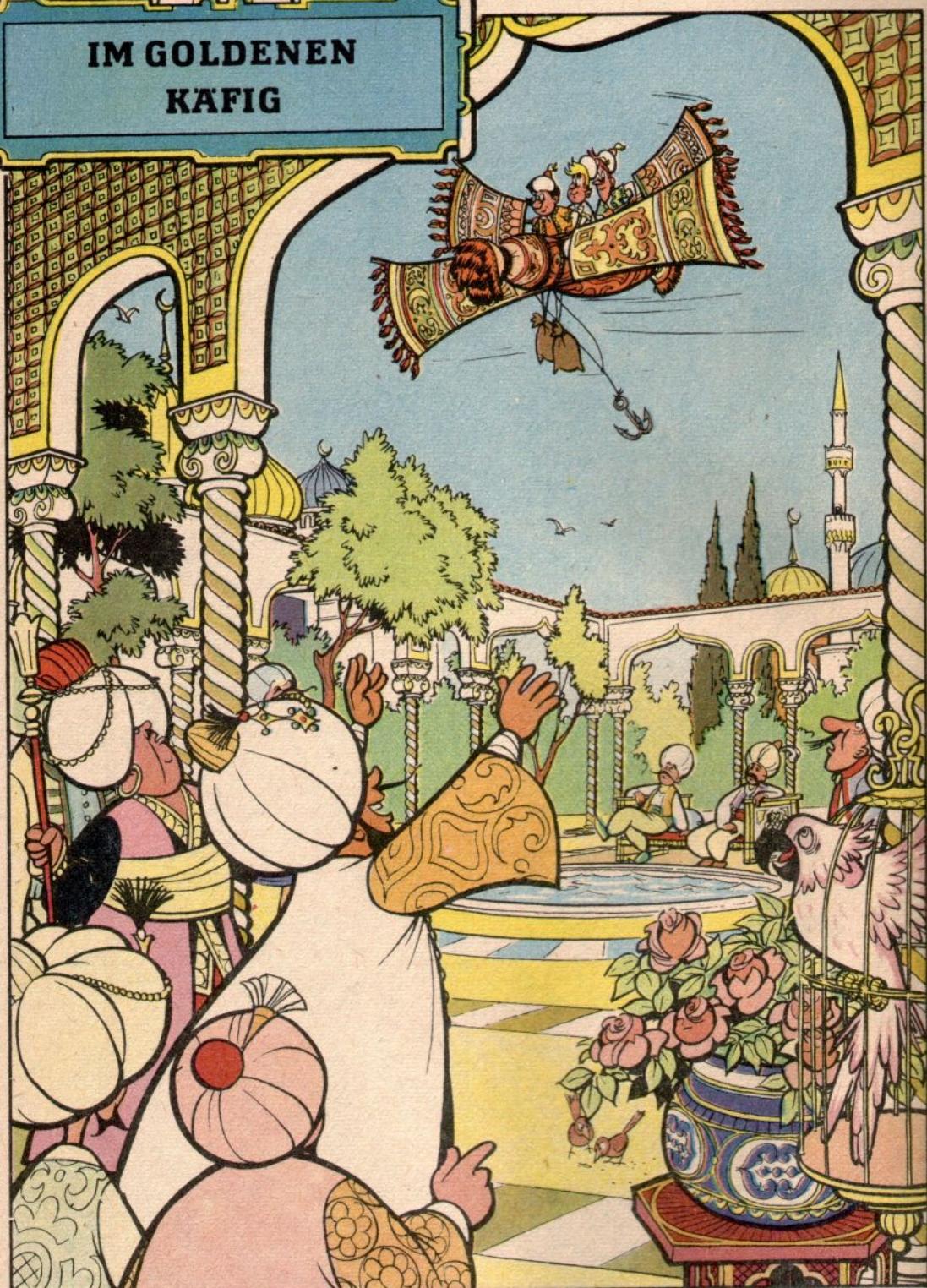
von  
HANNES

Hegen



IM GOLDENEN KÄFIG

# IM GOLDENEN KÄFIG



Wie in den alten Zeiten, von denen die Märchen aus Tausendundeiner Nacht erzählen, sollten wieder fliegende Teppiche über Istanbul umhersegeln. So wollte es der Sultan, der sich davon eine Zunahme des Fremden-

verkehrs und dadurch vermehrte Steuereinnahmen erhoffte. Den Dagedags war es gelungen, die schwierige Aufgabe zu lösen, und nun kamen sie zum Palast geflogen, um sich den ausgesetzten Preis abzuholen.

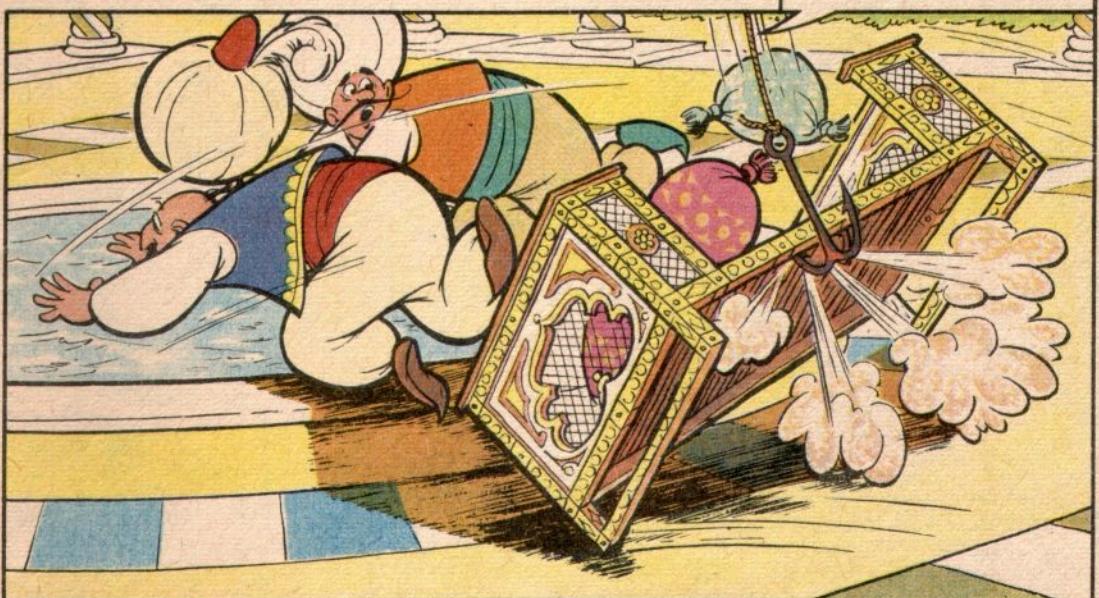


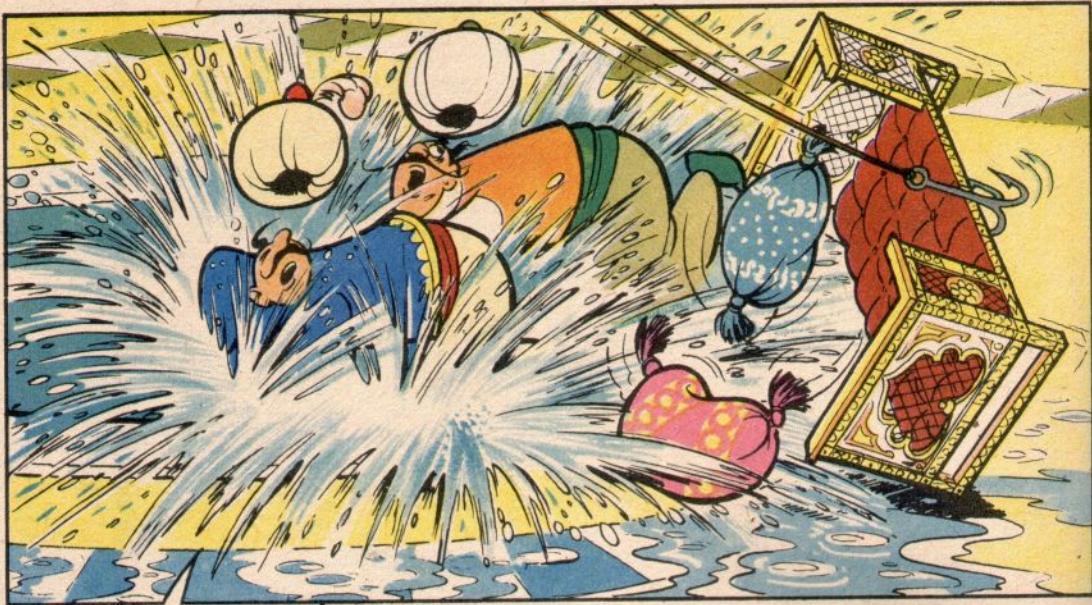
Da unten steht der Sultan und winkt uns zu. Hier sollen wir also landen.

Hoffentlich erwischt der Anker auch gleich einen festen Halt.

In so einem Garten ganz bestimmt.

Ich glaube, mit dieser komischen Erfindung werde ich mich nie so ganz anfreunden.

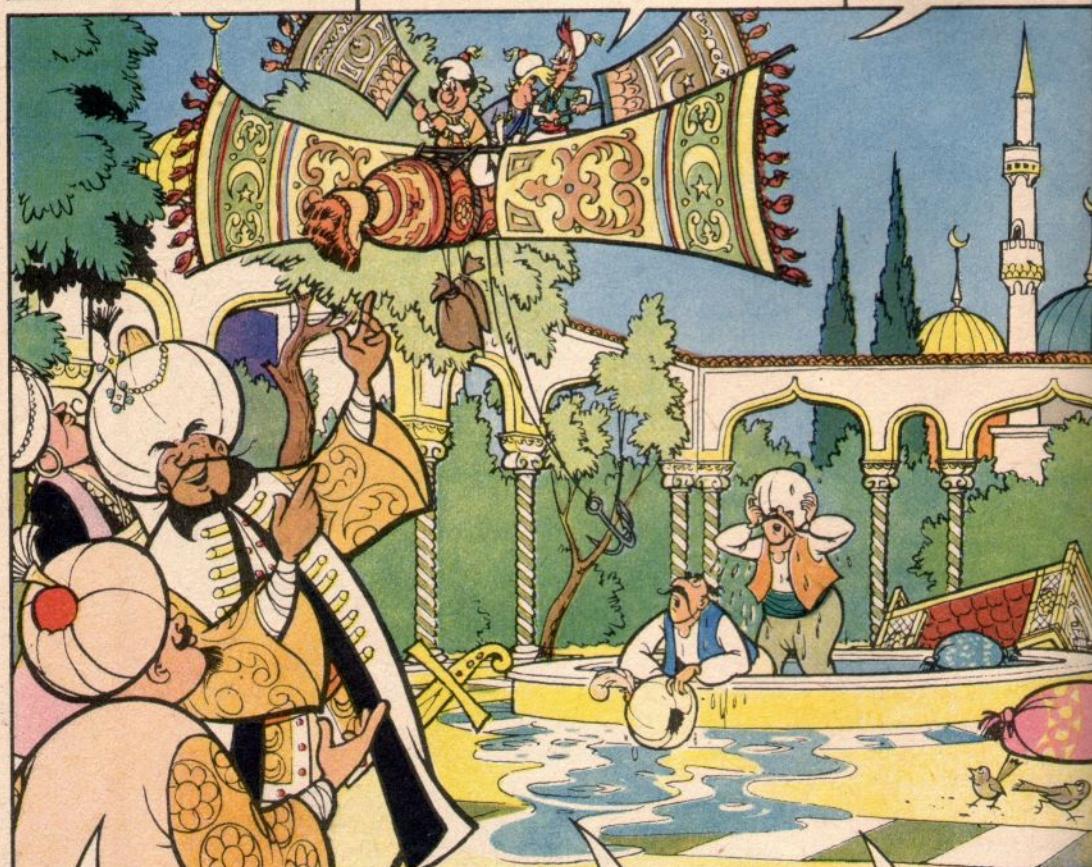




Ich auch nicht! Was findest du eigentlich komisch daran?

Nun hat der Sultan endlich einmal gesehen,  
daß man an seinen Ratgebern keinen Halt findet.

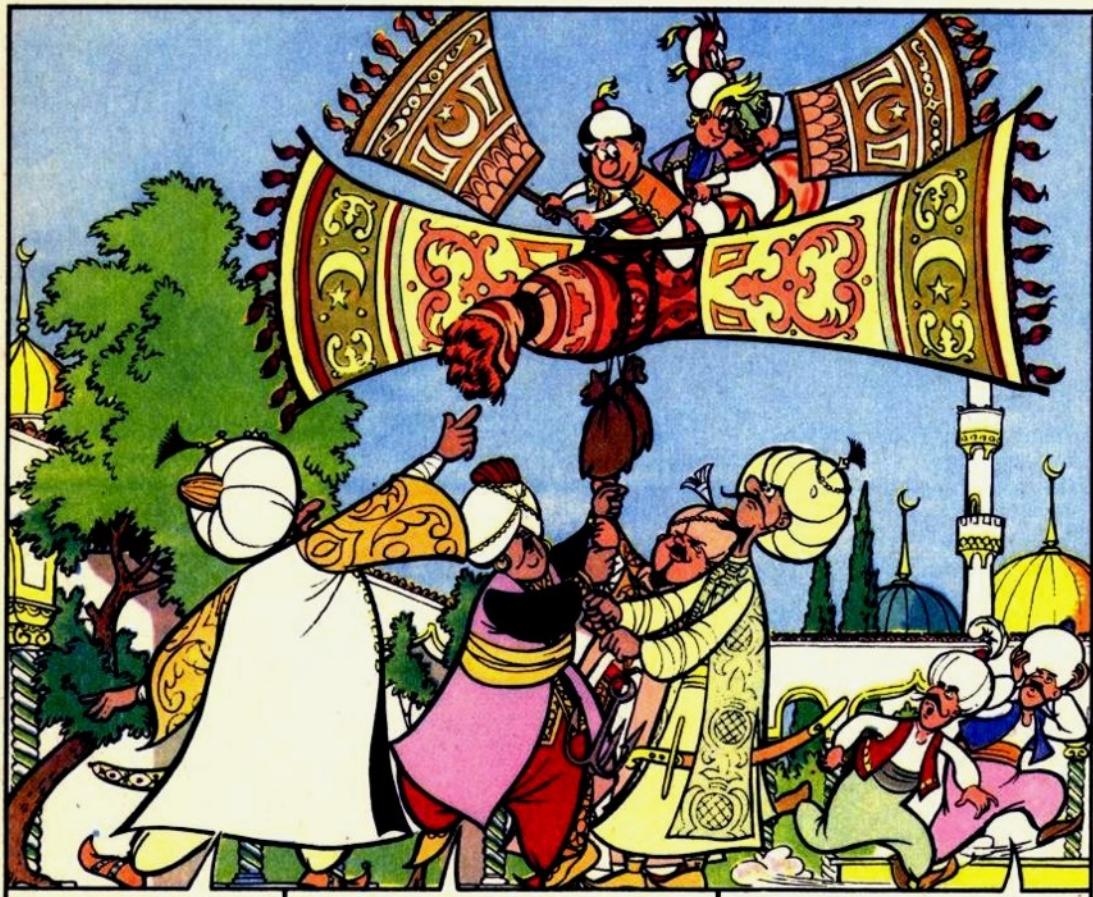
Wir halten jedenfalls mehr von Bäumen.



Wenn mich nicht alles täuscht, werden wir noch sehr viel Spaß mit diesen Teppichen haben.

Ja, es fängt schon sehr lustig an.

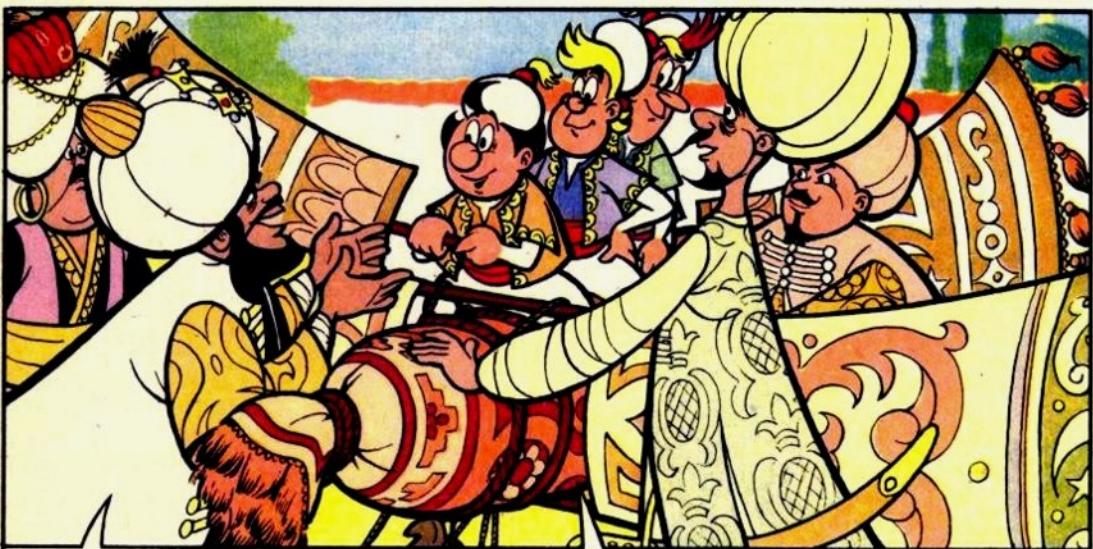
Ich hoffe sehr, daß dem Sultan das Lachen bald vergehen wird.



Nun helft den Digidags  
schon bei der Landung!

Ihr braucht euch gar nicht zu bemühen.  
Wir sind gewohnt, uns alleine zu helfen.

Das sind doch ein paar ganz aufge-  
blasene Kerle, diese Digidags!



Seid willkommen in meinem Palast! Wie ich schon sagte,  
habt ihr das Preisausschreiben gewonnen, obwohl euer  
fliegender Teppich mehr wie eine Wurst aussieht.

Aber das ist doch wirklich Wurst, o Großherr. Haupt-  
sache, der Teppich fliegt. Eine andere Bedingung  
war nicht gestellt. Aber wo sind die tausend Plaster?



Ihr wollt doch nicht gleich wieder abfliegen? Jetzt seid ihr erst einmal meine Gäste!

Wir nehmen die Einladung an. Aber das Geld möchten wir lieber vorher haben.



Ihr könnetet ruhig ein bißchen mehr Vertrauen zu eurem Sultan haben.

Dasselbe haben schon allerlei Kaiser und Könige gesagt, wenn sie uns bemogeln wollten.



Habe ich schon jemals gemogelt?

Wir können jeden Piaster gebrauchen.



Dürften wir dich vielleicht zu einem kleinen Probe- flug einladen?

Nein, danke, ich – ich bin nicht schwindelfrei – und überhaupt – nein, danke!



Ach, mit dem Schwindel, das legt sich. Steig nur auf, o Großherr, und du wirst sehen, daß das Fliegen unerhört viel Spaß macht.

Ja, diese Späße kenne ich schon zur Genüge!

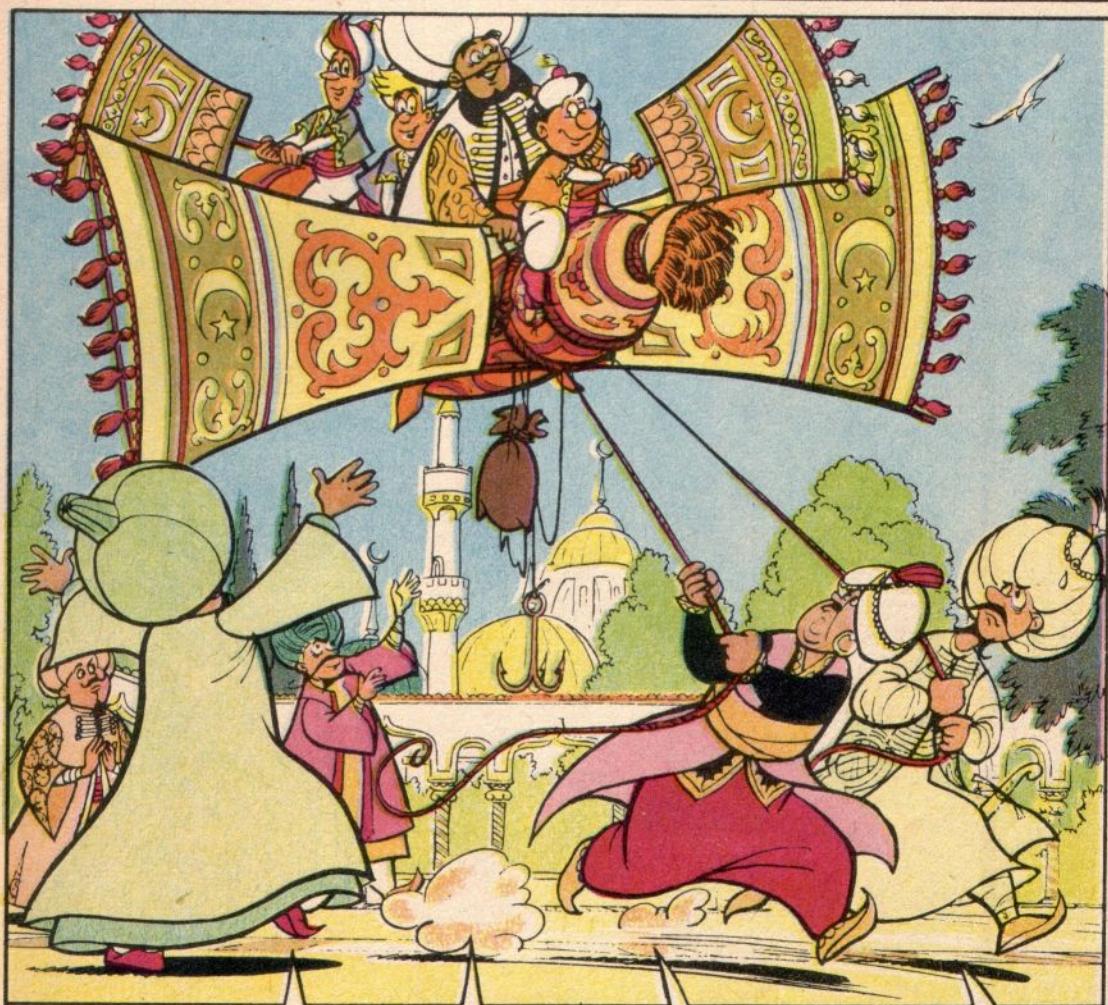
Es kann gar nichts passieren, wenn wir uns von deinen Ratgebern an der Ankerleine in geringer Höhe im Kreise herumführen lassen.



ja, so mag es gehen. Aber sie sollen sich nur nichts darauf einbilden, daß sie mal die Führung übernehmen dürfen.

Wie kämen wir dazu!  
Du bleibst ja doch stets über uns!

Setz dich nur recht bequem hin. Wir passen schon auf, großer Sultan, daß du nicht herunterfällst.

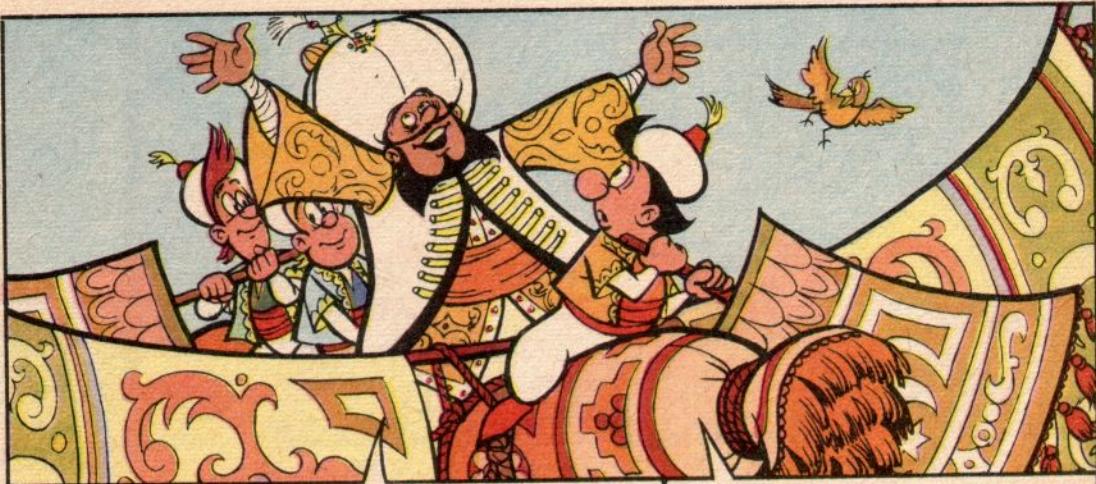


Ich habe dich schon oft in die Luft gehen sehen, o Großherr aber noch nie mit einem so fröhlichen Gesicht!

Es macht ja auch wirklich unerhört Spaß!

Na also, das haben wir dir doch gesagt!

Wie ich den Sultan kenne, läßt er sich stundenlang schleppen, und das macht uns keinen Spaß.



Es ist wirklich erhabend, so zu schweben! Das beflügelt meinen Geist zu neuen Plänen! Ich werde meinen gesamten Hofstaat auf die kostbarsten Teppiche aus meinem Palast setzen und sie über der Stadt paradieren lassen. Das wird Eindruck machen!

Das sind ja phantastische Pläne, o Großherr. Aber glaubst du wirklich, daß du die Leute damit beeindrucken kannst? Dadurch machst du dich nur lächerlich.

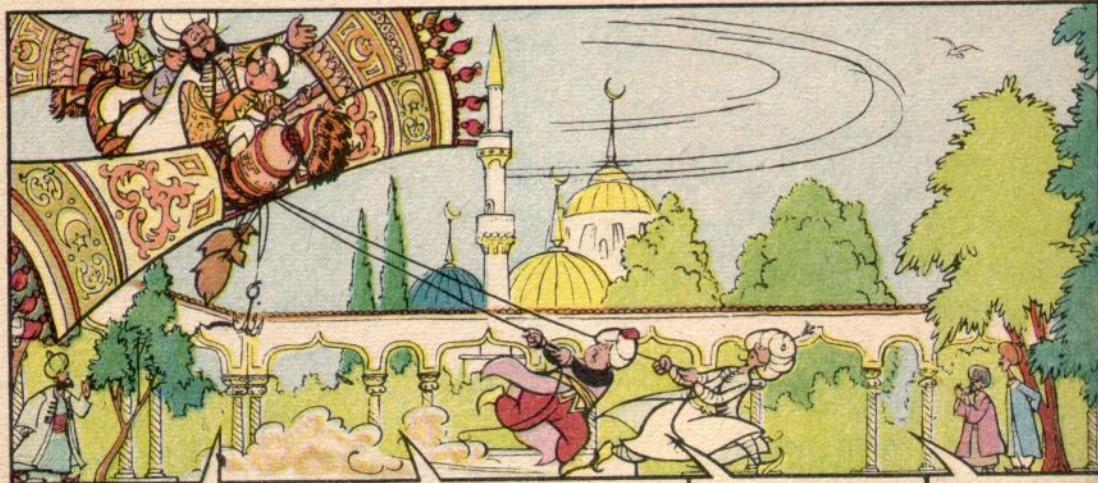


Wie kommst du denn darauf? Je größer der Pomp, desto mehr steigt das Ansehen. Das ist das Rezept aller Herrscher.

Das mag schon sein, aber man soll nichts übertreiben.



Es gibt Könige, die sich in museumsreichen Kutschen umherfahren lassen, die sich über und über mit Blechstücken an bunten Bändern behängen, die sich jeden Tag anders kostümieren, ist das etwa nicht übertrieben?

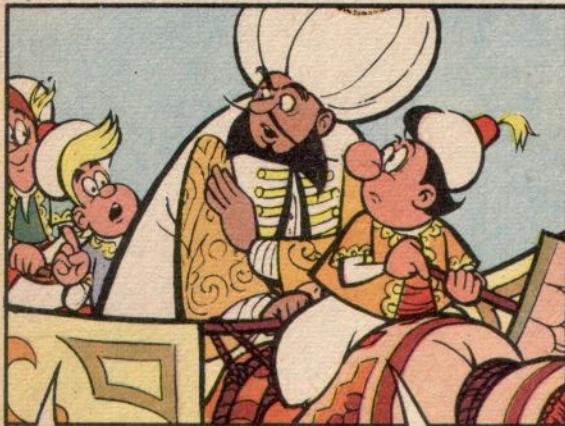


Da hast du unbedingt recht, Aber warum willst du denn das nachmachen?

Bei mir ist das etwas anderes. Ich führe dem Volk nur sichtbar vor Augen, daß ich ein höheres Wesen bin.

Wenn du so denkst, ist dir wirklich nicht zu helfen.

Hoffentlich ist bald Schluß da oben!

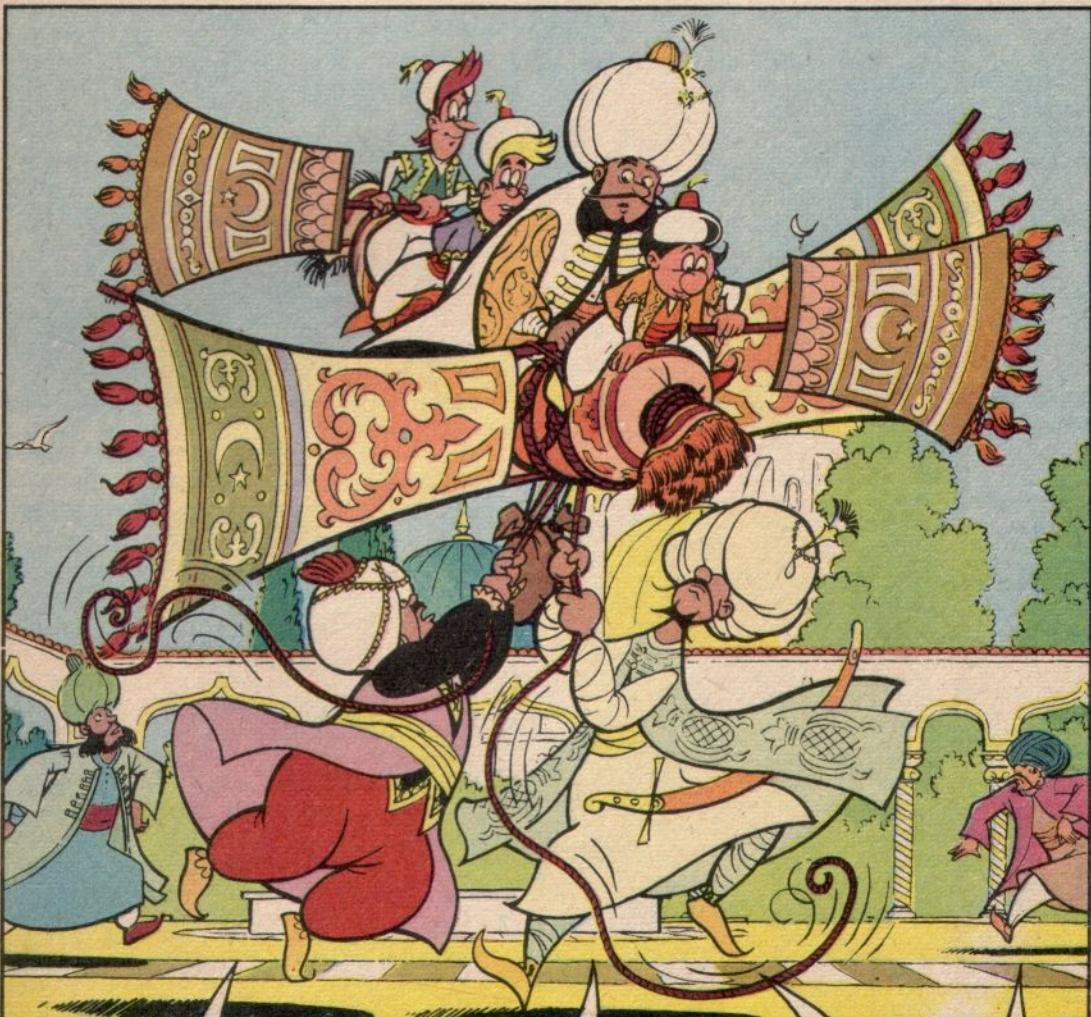


Was du willst, sind mehr  
Steuern. Glaube nur nicht, daß  
dir unsere Erfindung dabei nützt.

Das werden wir ja  
sehen. Ich bleibe  
bei meinem Plan.



Hallo, ihr da unten, aufgepaßt! Ich möchte landen!  
Zieht den Teppich herunter, aber vorsichtig!



Na endlich! Lange genug  
haben wir ja traben müssen!

Wir hätten ihn loslassen sollen, dann  
wäre er sonstwohin geschwirrt.

Ohne die Digidags  
hätte das geklappt.

Die sind an  
allem schuld.



So aufgekratzt habe ich den Alten schon lange nicht mehr gesehen.

Es soll ja so etwas wie Höhenrausch geben.

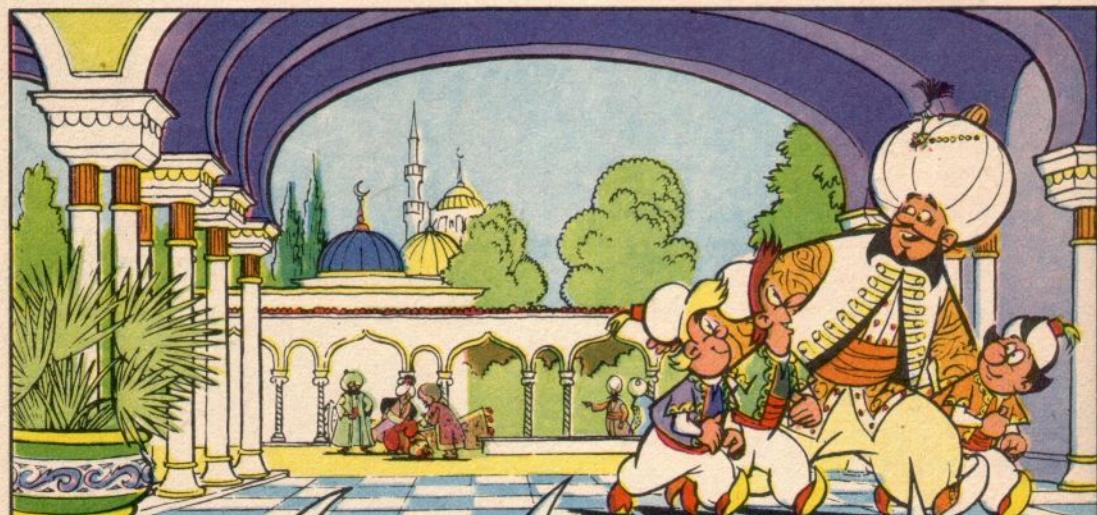
Jetzt werde ich nie mehr sagen: Wer nicht gehorcht, der fliegt! Das wäre zu schön.



Dann wird man künftig nur noch gefeuert werden.

Und nun folgt mir in den Palast, damit ich euch nach Herzenslust bewirten kann. Den Teppich könnt ihr hierlassen.

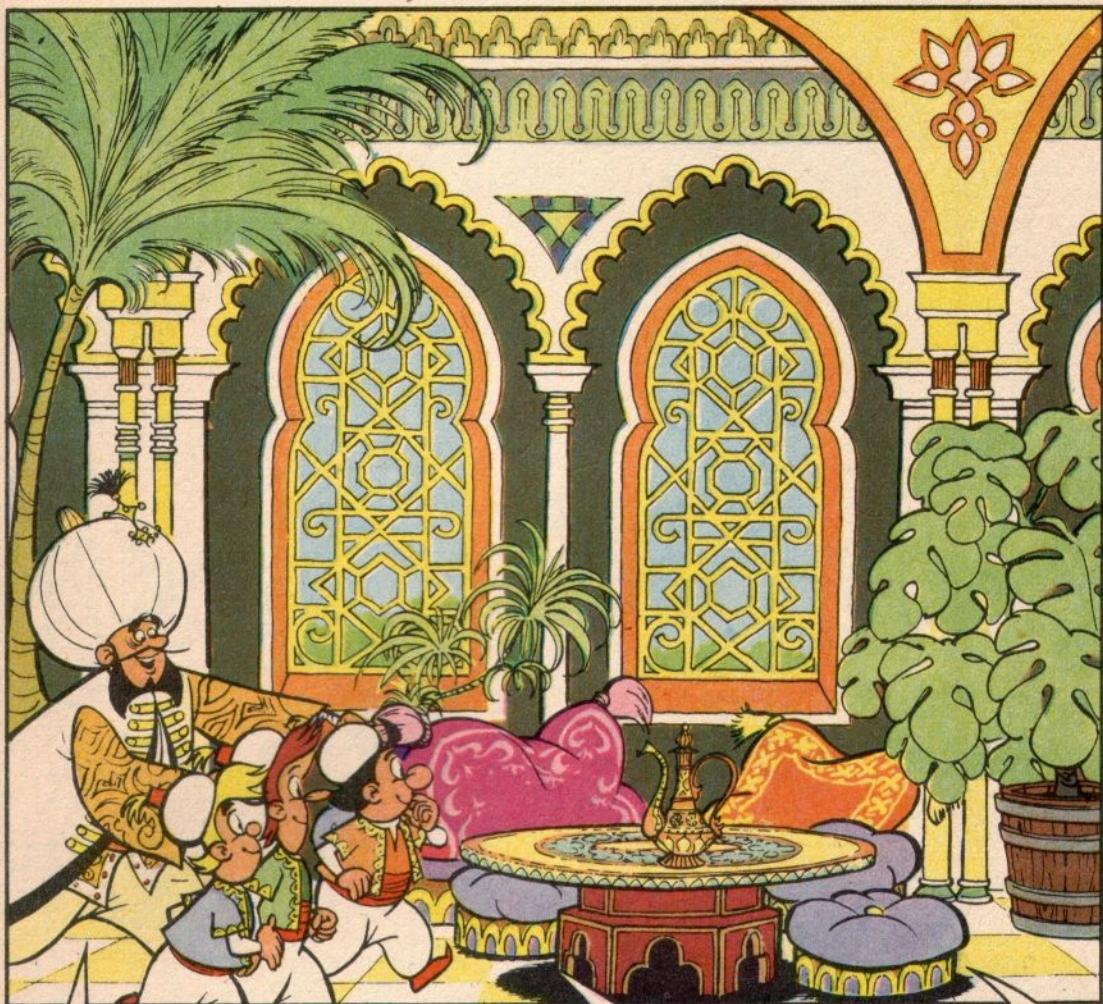
Typische Günstlingswirtschaft.



Mit einer solchen Ehrung haben wir gar nicht gerechnet.

Eigentlich müßtest du auch Monsieur Freluquet einladen. Er hat uns entscheidend geholfen.

Hört auf mit dem! Der hat mich mit Sand beworfen!



So, hier werdet ihr es euch bequem machen. Ihr könnt euch wünschen, was Küche und Keller zu bieten haben.

Das ist ja ein vielversprechendes Angebot.

Ein ausgesprochen vornehmes Gästezimmer!



Was kostet denn normalerweise eine Übernachtung? Ist doch sicher Luxusklasse?

So etwas kann sich nur jemand leisten, der eine besonders dicke Brieftasche hat.

Ich muß euch jetzt leider für ein Weilchen allein lassen. Wenn ihr Wünsche habt, braucht ihr nur in die Hände zu klatschen.

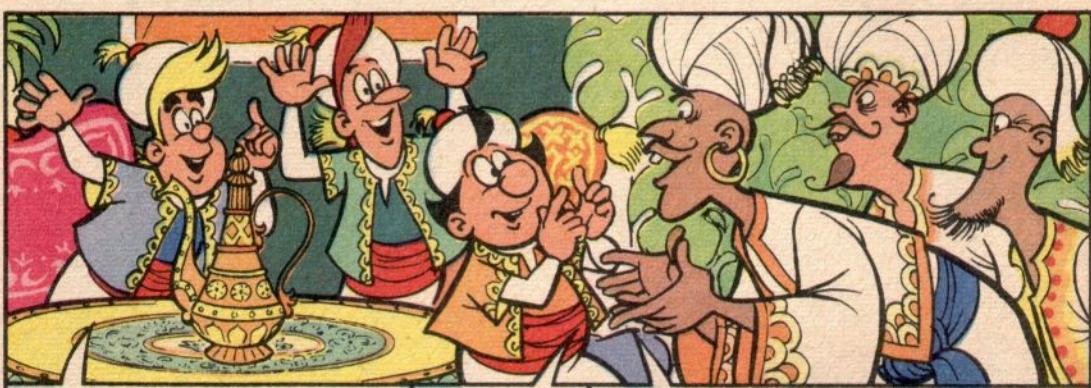


Das lasse ich mir gefallen. Schließlich kann man für seine Steuern auch einiges verlangen.

Der Sultan kann sehr nett sein.



Ich hätte jetzt Appetit auf etwas Schnuckeliges. Ich rufe mal die Bedienung.



Das gibt es doch eigentlich nur im Märchen! Eine Bedienung, die sofort kommt!

Die Herrschaften wünschen?

Lauter süße Sachen! Schokoladenpudding, Erdbeeren mit Sahne, Eisbecher mit Ananas und so weiter!



Bitte sehr, hier ist das Gewünschte. Direkt aus dem Kühlschrank des Sultans.

Also ich muß schon sagen, hin und wieder möchte ich doch mal Sultan sein.

Haben die Herren sonst noch Wünsche?



Danke, das genügt fürs erste. Wir melden uns, wenn wir noch mehr haben wollen.

Diese Erdbeeren schmecken phantastisch! Woher kommen die?

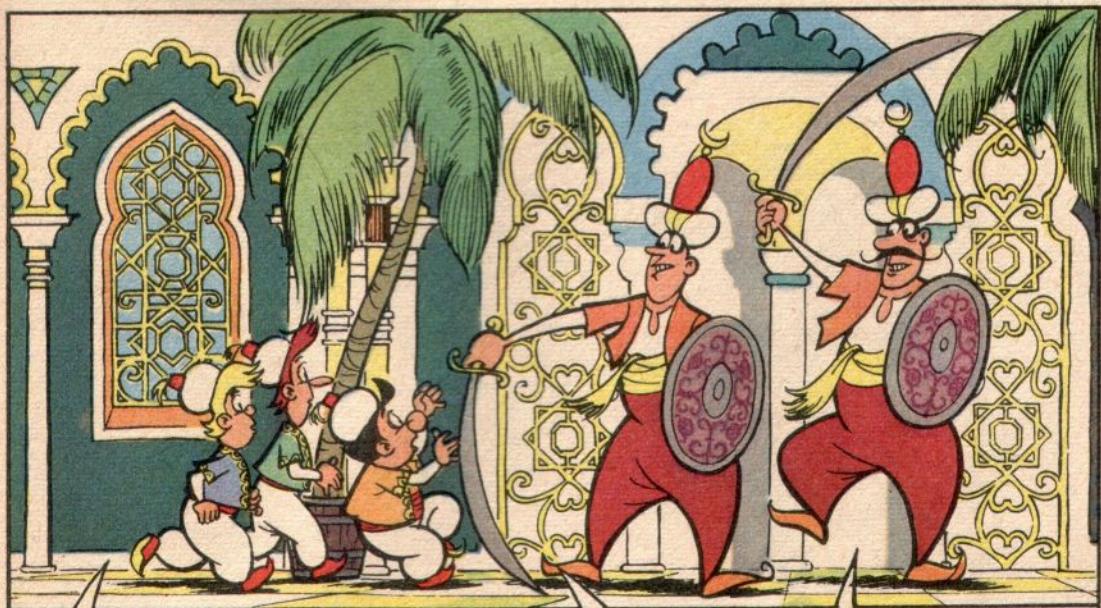
Unser Herr besitzt eigene Plantagen in Bulgarien.



Alle Leckereien waren so vorzüglich, daß die Digidags noch ein paarmal nachbestellt. Schließlich konnten sie nicht mehr.

Bei Allah, nach dieser Schlemmerei könnten wir uns mit dem Teppich nicht mehr vom Boden erheben!

Das Beste wäre jetzt ein Verdauungsspaziergang. Was meint ihr?



Natürlich, Digidag. Bei dieser Gelegenheit können wir Monsieur Freluquet das Geld bringen.

Nanu, wir werden ja bewacht?

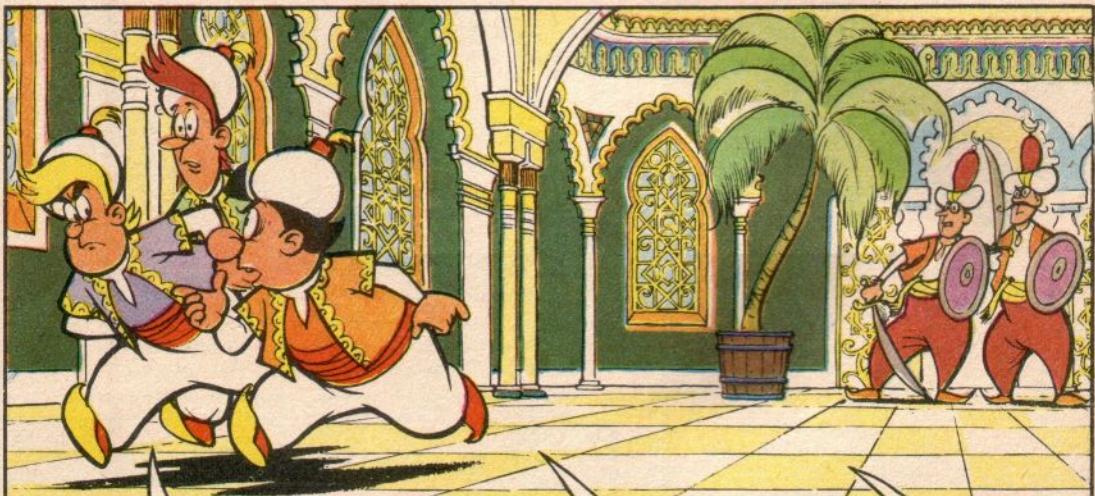
Halt, ihr dürft das Zimmer nicht verlassen! Strengster Befehl des Sultans!



Unerhört! Wo gibt es denn so was!

Wie kommt der Sultan dazu?  
Sind wir seine Sklaven?

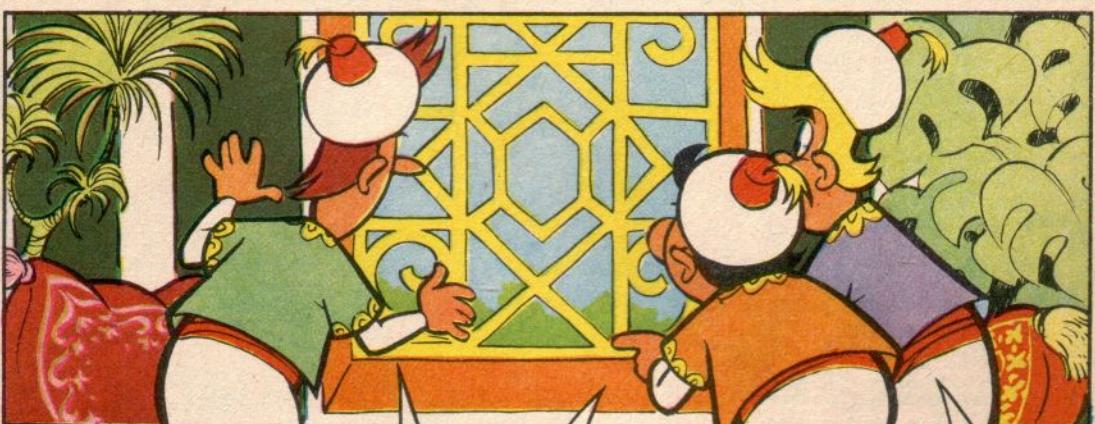
Wir sind euch keine Rechenschaft schuldig! Der Sultan hat nur gesagt, daß ihr Geheimnisträger seid.



Geheimnisträger – so ein Unsinn! Er möchte uns gerne behalten, weil wir Ideen haben.

Ganz recht, und deshalb hat er uns in einen goldenen Käfig gesperrt.

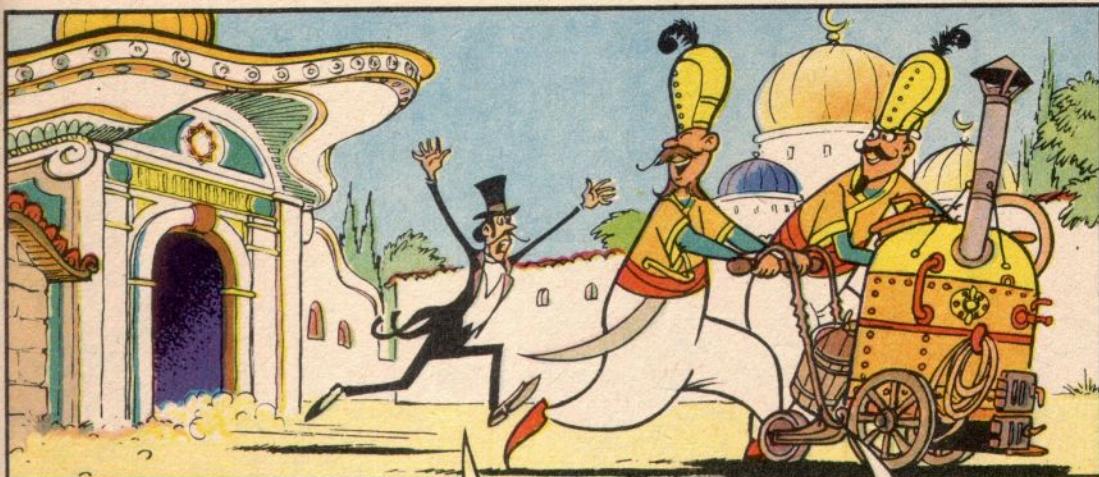
Wer hat vorhin gesagt, der Sultan sei nett??!



Jetzt wissen wir auch, warum er uns in ein Gemach mit vergitterten Fenstern gesteckt hat.

Hier kommen wir nicht so leicht wieder raus. – He, was ist denn das?

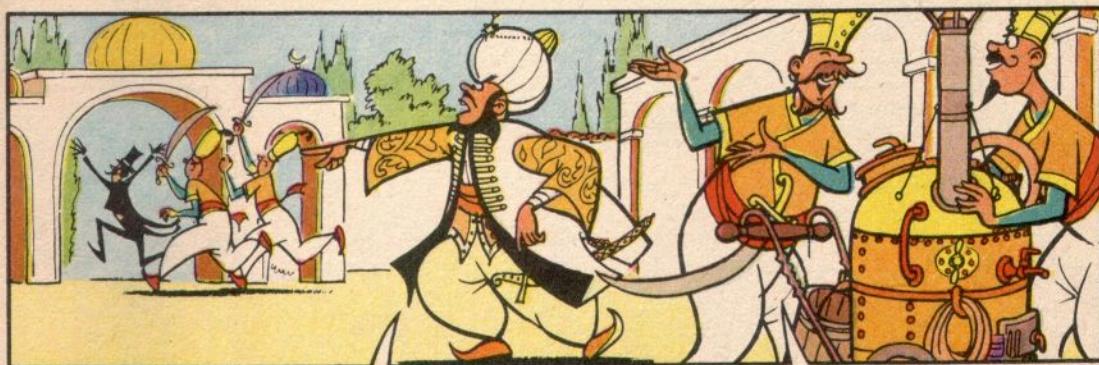
Was gibt's denn da zu sehen, Dig?



Der Sultan hatte inzwischen den Aufbau einer aus fliegenden Teppichen bestehenden Luftflotte befohlen. Zuerst schickte er seine Leute zu Monsieur Freluquet.

Ich protestiere! Wie kommt ihr dazu, zu beschlagnahmen meine machine pour la fabrication de hydrogène – ich will sagen, meinen Wasserstofferzeugungsapparat!

Befehl vom Sultan, mehr können wir dir nicht sagen. Be- schwere dich bei ihm.



Monsieur Freluquet kam überhaupt nicht dazu, seine Be- schwerde vorzubringen.

Fort mit ihm aus meinen Augen, in denen sich noch immer Sandkörner be- finden, die er mir hineingeworfen hat!

Das hat er nun davon. Er kann von Glück sagen, daß er als Ausländer keine Hiebe bekommen hat.



Sodann ließ der Sultan eine Menge Teppiche aus dem Palast holen.

Stellt euch mal vor, wenn wir die alle vorher klopfen müßten!

Sei bloß ruhig, Maruf! Das hätte uns gerade noch gefehlt!



Während des Probefluges hatten die Digidags dem Sultan ihre Erfindung erklärt, da sie ja überhaupt kein Geheimnis daraus machen wollten.

Hört jetzt gut zu! Laßt die Teppiche zusammengerollt. Das eine Ende wird fest zugebunden. In das andere kommt der Schlauch der Wasserstoffaufbereitungsanlage. Los, fangt an!



Auch alles übrige, vor allem die Segelflächen an den Seiten, wurden genau dem von den Digidags geschaffenen Vorbild angepaßt.

Wenn man früher schon aus einem lumpigen Fußabtreter mit einem Fakir darauf eine Sensation gemacht hat, was wird man erst hierzu sagen!

Man wird staunen, nehm' ich stark an.

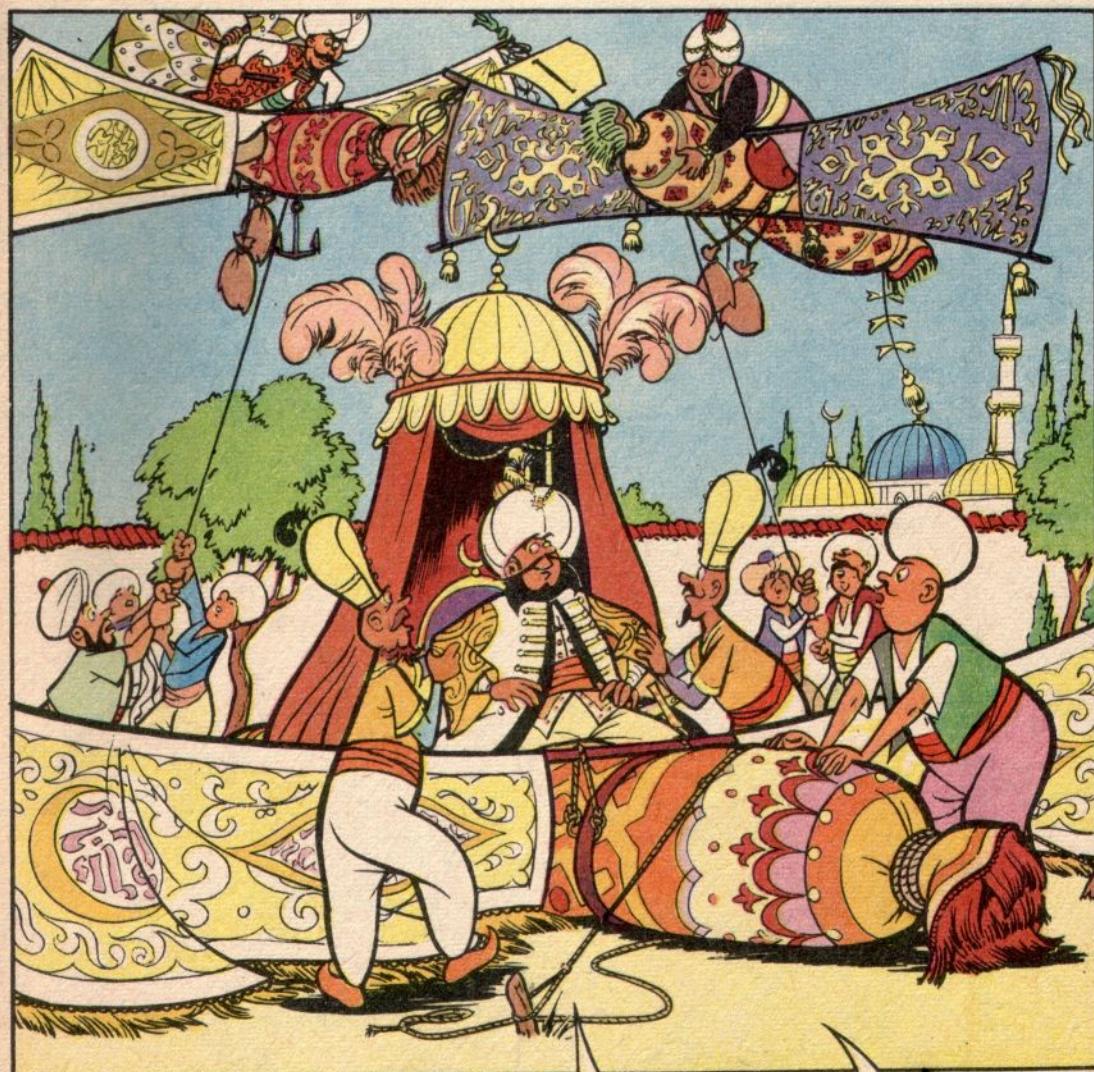


Wer soll denn eigentlich  
damit fliegen, o Herr?

Ihr natürlich!  
Wer sonst?

O Allah, ich hinterlasse sechs  
Frauen und dreißig Kinder!

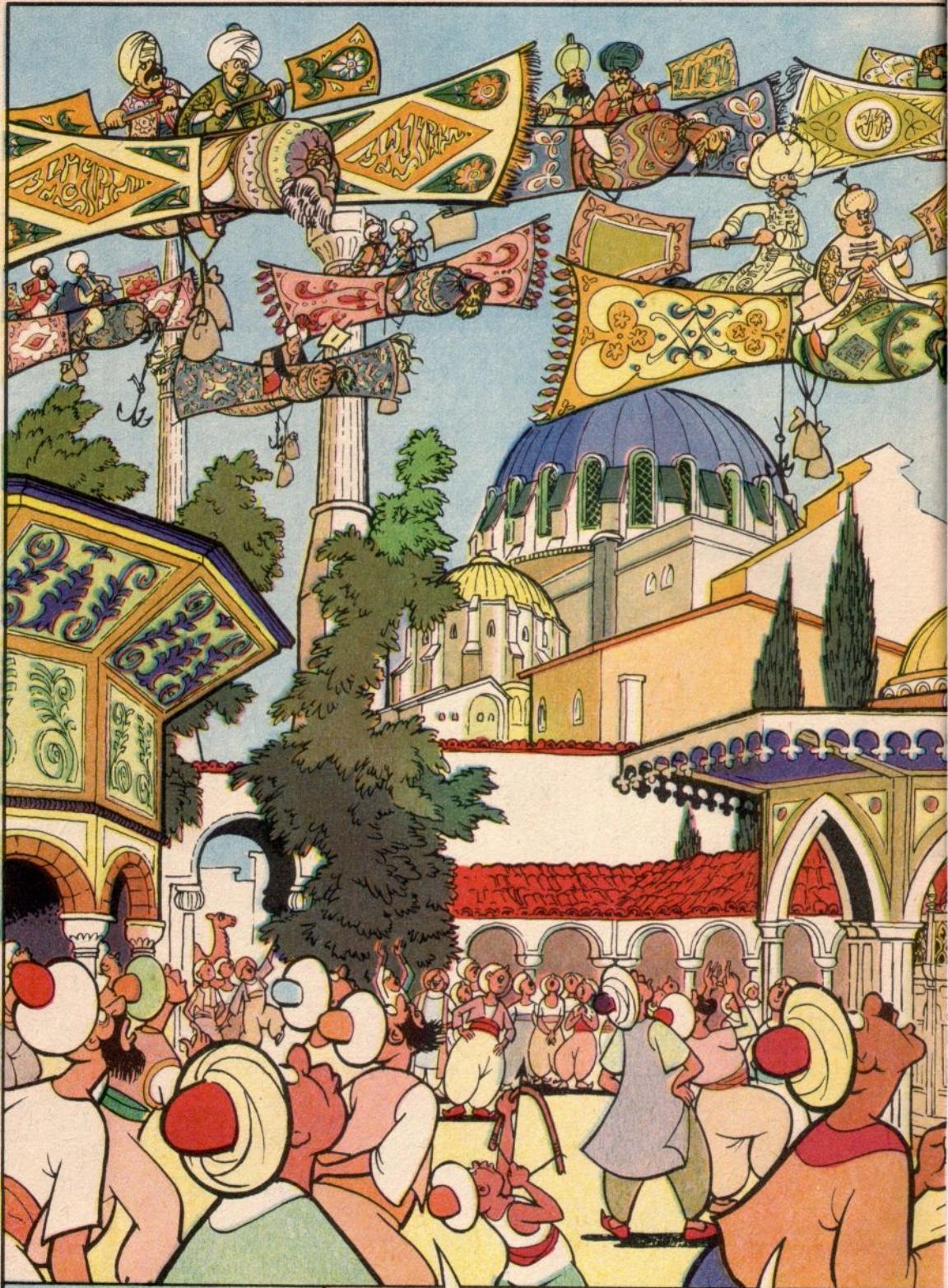
Die mit den kleinsten Familien  
jammern am lautesten.



Für den Sultan war natürlich eine  
luxuriöse Sonderanfertigung vorgesehen.

Ist dies auch wirklich  
mein bester Teppich?

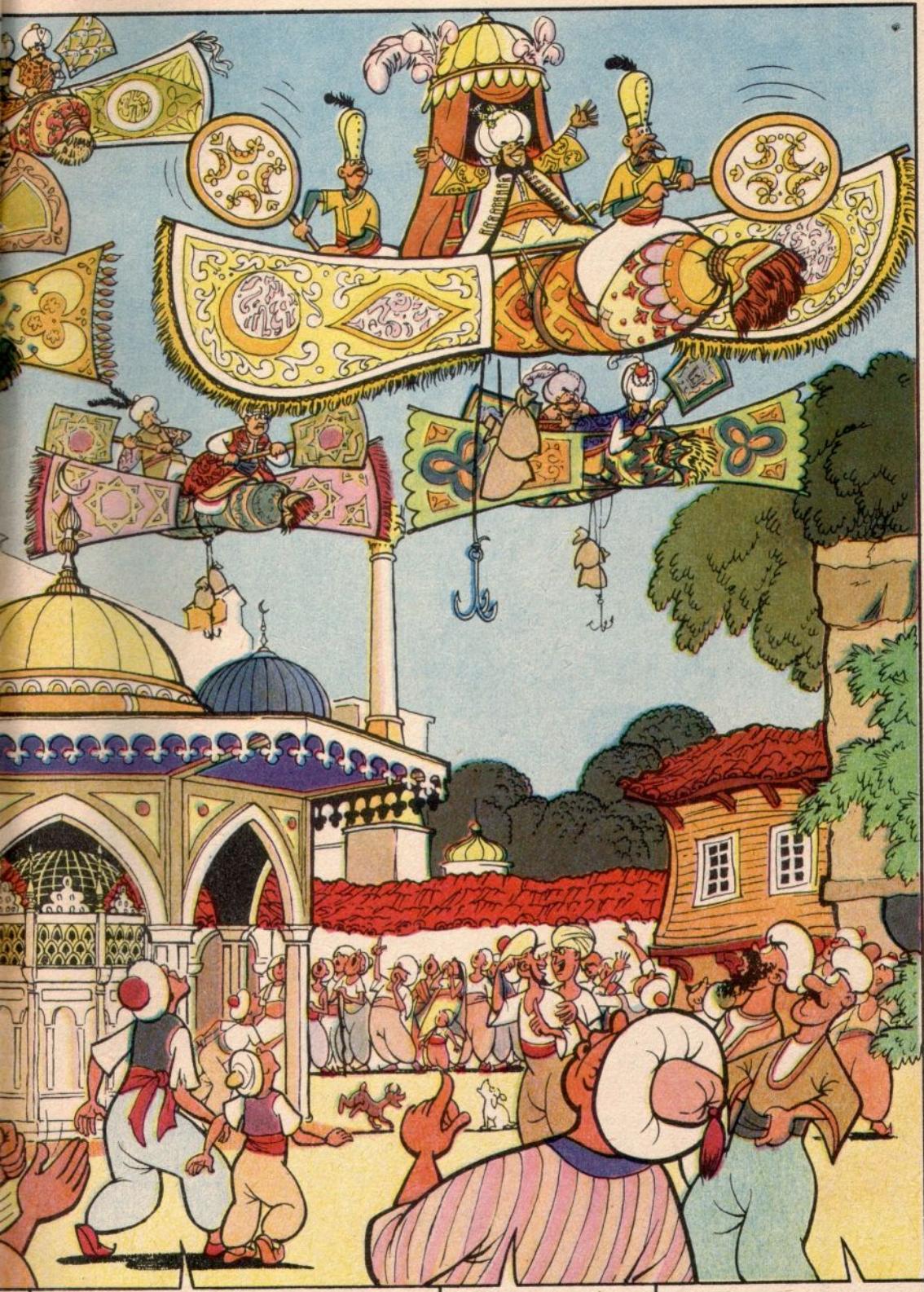
Garantiert echt Täbris, Herr!  
Hundert Prozent reine Schafswolle!



Wenig später erlebte das staunende  
Istanbul ein seltsames Schauspiel.

Der Sultan muß doch  
immer alles übertreiben.

Jetzt müßte ein Sturm einsetzen. Dann  
wären wir alle mit einem Schlag los.



Das ist doch nur wieder ein Vergnügen für die Reichen! Wer von uns besitzt so große Teppiche?

Das würde meine Frau gar nicht erlauben.

Und meine mag nicht, daß man ihr in die Töpfe guckt.

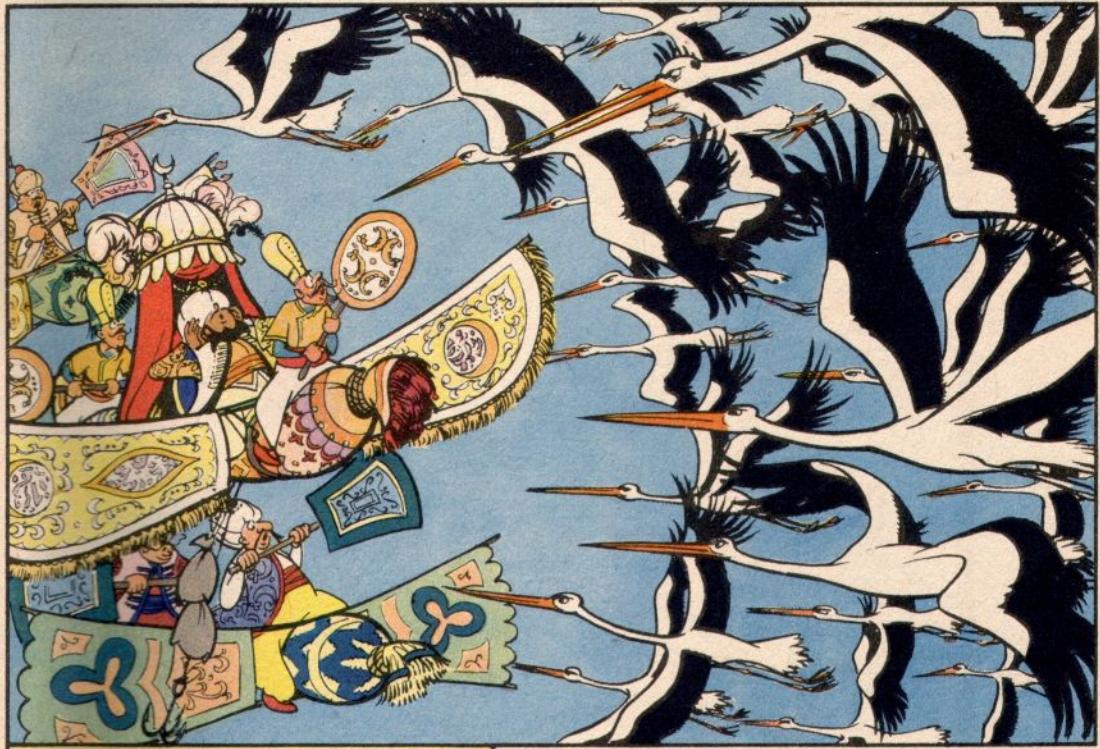


Plötzlich geschah etwas, wo-  
mit niemand gerechnet hatte.

Ah, die Störche sind wieder  
einmal auf Wanderschaft!

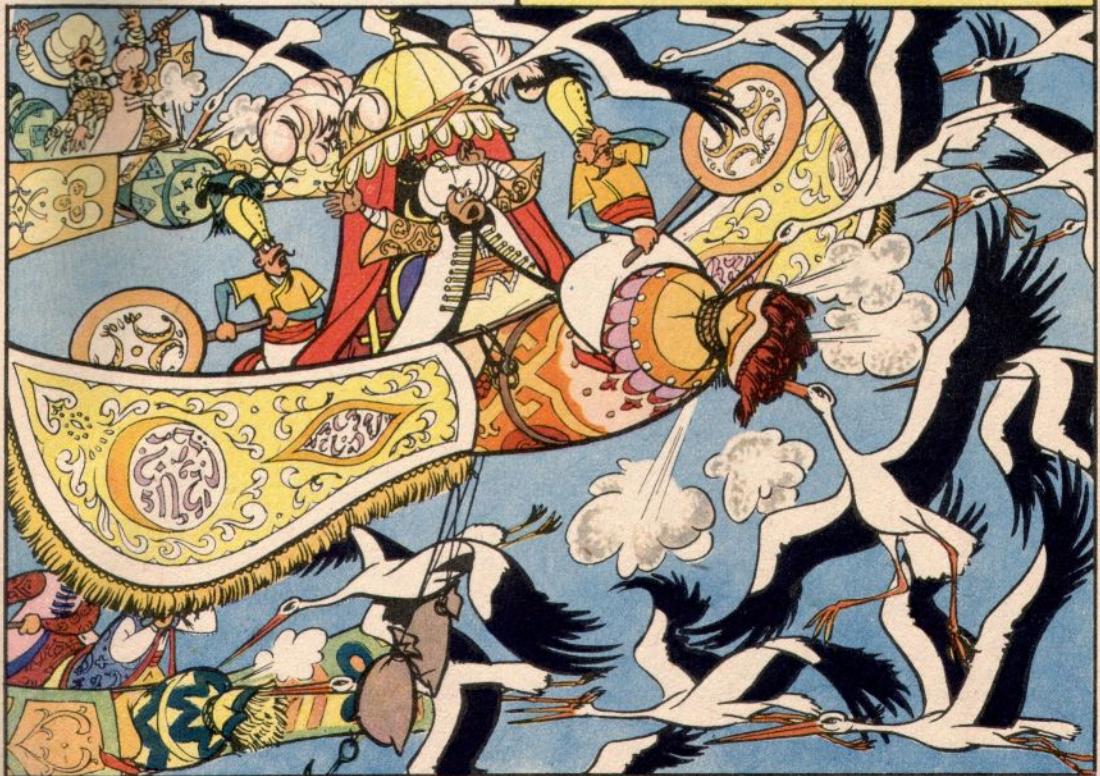
Sie kommen den Teppichen  
genau in die Quere!

Das gibt ein  
Durcheinander!



Der Sultan und sein Gefolge gerieten angesichts des riesigen Storchenschwarmes in eine heillose Verwirrung und schlügen wie wild um sich.

Das ärgerte natürlich die Störche. Sie kamen blitzschnell angeschossen und bohrten ihre spitzen Schnäbel in die Teppiche. Das Ende der Luftflotte war besiegt.





Die Störche hat Allah gesandt, damit sie  
dieser Aufgeblasenheit ein Ende bereiten!

Es bestätigt sich immer wieder,  
daß Hochmut vor dem Fall kommt.

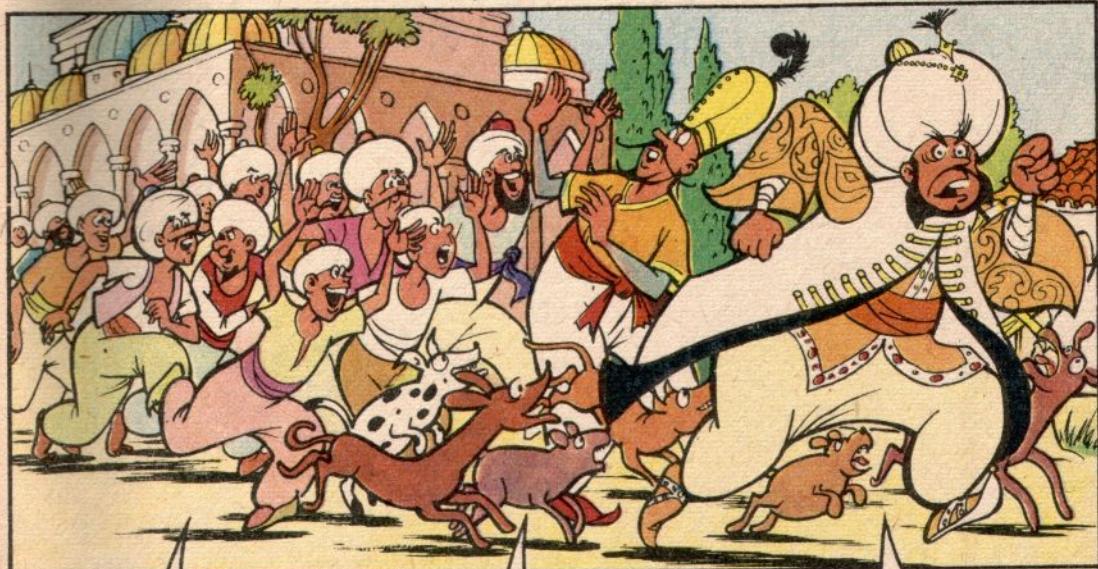
Seht euch vor, liebe Leute,  
gleich regnet es Narren!



Es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen, aber bei Sultanen kann das schon mal vorkommen.

Das hat es noch nie gegeben, daß Störche einen Herrscher stürzen.

Bei Allah ist eben nichts unmöglich.



Wir sind begeistert, o Herr! Wann findet die nächste Vorstellung statt?

Beim nächstenmal melde ich mich vorher krank.

An allem sind nur wieder die Digidags schuld! Na, die können was erleben!



**D**ie Digidags hatten vom Fenster ihres goldenen Käfigs aus den Zusammenbruch der stolzen Luftparade mit angesehen. Noch erschöpft vom vielen Lachen lagten sie auf den Polstern, als der Sultan gefolgt von der Wache hereinstürzte und schrie: „Ihr habt mich mit eurer Erfindung ins Unglück stürzen wollen! Dafür sollt ihr bei Wasser und Brot in den Türmen des Schweigens büßen!“ Damit meinte er das berüchtigte Staatsgefängnis am Bosporus. Wer hinter seinen dicken Mauern verschwand, über den breitete sich Schweigen. An ein Entkommen war nicht zu denken. Oder sollte es den Digidags doch gelingen?

Mosaik-Bilderzeitschrift. Herausgeber: Zentralrat der FDJ. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 1233 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der DDR. Index 32554 EVP 0,60 M

Mosaik erscheint im Verlag Junge Welt, 108 Berlin. Verantwortl. Redakteur: W. Altenburger. Gestaltet im Mosaik-Kollektiv Druck: Röderdruck, Leipzig III/18/2 Vertrieb für die BRD und Westberlin: HELIOS-Literatur-Vertrieb-GmbH, 1 Berlin 52 Eichborndamm 141/167 und örtlicher Buchhandel — Preis: 0,60 DM. Vertrieb für Finnland: Kansankulttuuri Oy, Simonkatu 8, Helsinki und Kirjavälitys Oy, Kalevankatu 6, Helsinki — Preis: 0,80 FmK. Vertrieb für Österreich: GLOBUS Vertrieb ausländischer Zeitschriften, Höchstädtplatz 3, A 1200 Wien — Preis: 8,-ö.S. Vertrieb für Holland und Belgien: Uitgeverij Het Palet, Postbus 2, Oegstgeest, Niederlande. — Preis: 1,00,- Belgien, Preis: Fr. 10,-